

Preis Soziale Marktwirtschaft 2019

Gunter Heise:
Mutiger Macher einer gesamtdeutschen Erfolgsgeschichte

Norbert Lammert (Hrsg.)



Impressum

Herausgeberin:

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2021, Berlin

Bilder: Titelbild: Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien GmbH,
alle anderen Bilder © Juliane Liebers, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Gestaltung: yellow too, Pasiek Horntrich GbR

Satz: Janine Höhle, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der
Bundesrepublik Deutschland.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von
„Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen
Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

ISBN 978-3-95721-835-3

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 4 |
| Der „Preis Soziale Marktwirtschaft“ der Konrad-Adenauer-Stiftung | 5 |
| Der Preisträger 2019: Gunter Heise | 6 |
| Begrüßung | 8 |
| <i>Prof. Dr. Norbert Lammert</i> | |
| Laudatio | 14 |
| <i>Dieter Althaus</i> | |
| Interview und Diskussion mit dem Preisträger | 23 |
| <i>Hildegard Müller</i> <i>Gunter Heise</i> | |
| Schlusswort | 29 |
| <i>Prof. Dr. Norbert Lammert</i> | |
| Die Autoren | 31 |

Vorwort

Am 25. November 2019 zeichnete die Konrad-Adenauer-Stiftung Gunter Heise, Gesellschafter und Vorsitzender des Beirats der Rotkäppchen GmbH, mit dem Preis Soziale Marktwirtschaft aus.

Gunter Heise folgte damit den Preisträgern Werner Otto (2002), Berthold Leibinger (2003), Helmut O. Maucher (2004), Hans Bruno Bauerfeind (2005), Sybill Storz (2006), Arend Oetker (2007), Peter Wichtel (2008), dem Geschwisterpaar Eva Mayr-Stihl und Hans Peter Stihl (2009), Regina Görner, Jochen F. Kirchhoff und Walter Riester (2010), Reinhard Kardinal Marx (2011), Jürgen Hambrecht (2013), Heinrich Deichmann (2014), Friede Springer (2015), Brigitte Vöster-Alber (2016), dem Nationalen Normenkontrollrat (2017) und Ralph Dommermuth (2018).

Es erschienen zahlreiche Gäste, um den Feierlichkeiten im Bärensaal im Alten Stadthaus in Berlin beizuwohnen.

Die Festlichkeiten begannen mit der Begrüßung von Prof. Dr. Norbert Lammert, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung und Präsident des Deutschen Bundestages a.D. Anschließend ehrte Dieter Althaus, ehemaliger Ministerpräsident des Freistaats Thüringen und inzwischen Vizepräsident Governmental Affairs bei MAGNA Europe, den Preisträger mit seiner Laudatio. Nach der Preisverleihung folgten ein Interview und eine Diskussion zwischen dem Preisträger und Hildegard Müller, Vorsitzende der Jury des „Preis Soziale Marktwirtschaft“. Den Abschluss bildete das Schlusswort von Prof. Dr. Norbert Lammert.

Die Reden der Preisverleihung werden hier in redaktionell leicht überarbeiteter Form wiedergegeben.

Der „Preis Soziale Marktwirtschaft“ der Konrad-Adenauer-Stiftung

In der Sozialen Marktwirtschaft steht der Mensch im Mittelpunkt. Seine Rechte und Pflichten, seine Fähigkeiten, seine mutige Schaffenskraft und sein Verantwortungsbewusstsein sind in ihr gefordert und werden durch sie gefördert.

Der offene Ansatz der Sozialen Marktwirtschaft ermöglicht es, die Gewichte von Freiheit auf dem Markt und sozialem Ausgleich immer wieder neu auszutarieren. Dadurch wird sie dem Wesen des Menschen gerecht und ermöglicht wirtschaftliche und soziale Erneuerung. Aber erst und vor allem praktisches Handeln und persönliches Vorbild erfüllen sie mit Leben.

Aus diesem Grund hat die Konrad-Adenauer-Stiftung im Jahr 2002 den „Preis Soziale Marktwirtschaft“ ins Leben gerufen. Mit dem nicht dotierten Preis werden herausragende Leistungen im Geiste der Sozialen Marktwirtschaft ausgezeichnet.

Die aktuellen Herausforderungen der Globalisierung, Digitalisierung, des Klimawandels und der Ressourcensicherung sind für unsere Wirtschaftsordnung eine dauerhafte Gestaltungsaufgabe. Es muss gelingen, Vertrauen zu schaffen, Stabilität zu vermitteln, aber auch die Veränderungsbereitschaft zu stärken. Das Beispiel und die Leistung unserer Preisträger machen Mut, dies entschlossen anzupacken und zu bestehen.

Der Preisträger 2019: Gunter Heise

In der Begründung der Jury heißt es:

„Die Konrad-Adenauer-Stiftung würdigt Gunter Heise mit dem Preis Soziale Marktwirtschaft 2019. Mit ihm zeichnet die Konrad-Adenauer-Stiftung einen vorbildlichen Unternehmer aus, der auf herausragende Weise Mut mit unternehmerischer Weitsicht und Verantwortung verbindet. Als geschäftsführender Gesellschafter machte Heise die Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien, die er 1993 mit vier weiteren Mitarbeitern und Harald Eckes-Chantré in die unternehmerische Unabhängigkeit führte, zu einer Erfolgsgeschichte mit bundesweiter Ausstrahlung.

Unter Heises Führung entwickelte sich das traditionsreiche Sekthaus vom ehemaligen Volkseigenen Betrieb zum gesamtdeutschen Marktführer. Sein Mut, trotz großer Widerstände und Absatzrückgängen den Neustart der Marke Rotkäppchen im wiedervereinigten Deutschland zu wagen, hat die Region um Freyburg an der Unstrut wirtschaftlich gestärkt. Obwohl die wirtschaftliche Lage ihn 1991 zwang, die Belegschaft zu reduzieren, hat Gunter Heise durch den dann folgenden Aufschwung wieder Arbeitsplätze in der Region geschaffen; Kinder und Enkel der damals Betroffenen arbeiten heute wieder im Betrieb. Mit seinem Engagement, etwa für die Instandsetzung der Eifert-Orgel in der Marienkirche in Laucha an der Unstrut sowie der Unterstützung regionaler Vereine, steht Heise zudem beispielhaft für den verantwortungsvollen Unternehmer.

Heises Wirken beschränkt sich jedoch nicht nur auf seine Region: seine Entscheidung, sich nicht nur auf den ostdeutschen Markt zu fokussieren und auch westdeutsche Sekthäuser und Marken zu übernehmen, zeugt von unternehmerischer Weitsicht. Durch die Übernahme der Sektmarken Mumm, Jules Mumm, MM Extra, Geldermann sowie Spirituosen- und Weinmarken wie Echter Nordhäuser und Blanchet hat Heise die Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien zu einer gesamtdeutschen Erfolgsgeschichte gemacht. In diesem Sinne steht Gunter Heise in beispielhafter Weise für die Verfestigung der Sozialen Marktwirtschaft im wiedervereinigten Deutschland.“



Begrüßung

Prof. Dr. Norbert Lammert

Es gilt das gesprochene Wort!

Guten Abend meine Damen und Herren, herzlich Willkommen zur Verleihung des „Preis Soziale Marktwirtschaft“ der Konrad-Adenauer-Stiftung für das Jahr 2019.

Ich begrüße Sie alle ganz herzlich, die Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, die Mitglieder der Jury, den Laudator und ganz besonders herzlich den Preisträger. Sie, Herr Heise zusammen mit Ihrer Familie und den anwesenden Mitgliedern Ihres Unternehmens, seien Sie uns ganz besonders herzlich willkommen!

Begonnen haben wir den Abend musikalisch – nicht mit Ludwig Erhard, von dem nicht viele nennenswerte Kompositionen überliefert sind, sondern mit Ludwig van Beethoven, aus dessen Sonaten Nummer 22 und Nummer 3 Anastassya Dranchuk uns zwei Sätze interpretiert hat, der ich schon jetzt für ihre Mitwirkung an der Veranstaltung herzlich danken möchte.

Meine Damen und Herren, ich weiß nicht, ob es perfekte, fehlerfreie technische Systeme gibt. Das können andere jedenfalls besser beurteilen. Dass es keine fehlerfreien sozialen Systeme gibt, das kann man ziemlich verlässlich sagen. Umso anspruchsvoller ist die Frage der Ordnung von Gesellschaften, sowohl unter politischen wie unter ökonomischen Gesichtspunkten.

Und das mindestens wird man nach dem bisherigen Verlauf der Menschheitsgeschichte sagen können: unter den bislang bekannten politischen und ökonomischen Systemen gibt es weltweit keine ausgewiesenen Alternativen, die schneller und wirkungsvoller als Demokratie und Marktwirtschaft Fehler identifizieren, Fehlentwicklungen beseitigen helfen und durch den Wettbewerbsmechanismus auch alle Beteiligten immer wieder zwingen, gefundene Lösungen ständig neu zu befragen und zu optimieren. Diese Fähigkeit, Transparenzen zu erzwingen, falsche Entwicklungen abzustellen, Irrtümer zu korrigieren, ist ein wichtiges Merkmal für die Leistungsfähigkeit unseres politischen und unseres wirtschaftlichen Ordnungssystems.



Und weil aus wiederum nicht weiter erläuterungsbedürftigen Gründen Wirtschaftssysteme wie auch politische Systeme keine statischen Gebilde sind, sondern dynamische Veranstaltungen, die ständig mit neuen Entwicklungen konfrontiert sind, vorhersehbaren und manchmal auch nicht vorhersehbaren, muss die Frage auch immer wieder neu gestellt werden, ob und inwieweit sie diesen veränderten Bedingungen angemessen Rechnung tragen. Deswegen ist die Auseinandersetzung und Beschäftigung mit dem Thema Soziale Marktwirtschaft eine der ständigen, selbstgesetzten Aufgaben der Konrad-Adenauer-Stiftung. Und der Preis Soziale Marktwirtschaft soll herausragende Beiträge zu dieser ständigen Fortentwicklung eines bewährten ökonomischen Ordnungssystems prämierend, verdeutlichend der Öffentlichkeit vorstellen.

In der damaligen Widmung zur Stiftung dieses „Preis Soziale Marktwirtschaft“ heißt es: *„Die Leistung der Preisträger soll und wird Mut machen, auch schwierigste Aufgaben entschieden anzupacken, sie soll und wird inhaltliche Anstöße für die politische Arbeit vermitteln und die Bedeutung der Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft für die gegenwärtigen Herausforderungen herausstellen.“* Warum und in welcher Weise der diesjährige Preisträger genau diesen Anforderungen in besonderer Weise gerecht wird, wird Dieter Althaus gleich in seiner Laudatio verdeutlichen.

Ich möchte den Mitgliedern der Jury herzlich danken, dass sie unter Vorsitz von Hildegard Müller nicht nur auch in diesem Jahr wieder einen besonders geeigneten, unter dem genannten Gesichtspunkt Maßstäbe setzenden Preisträger identifiziert haben, sondern einen Preisträger, der ganz besonders gut in den Kontext der Entwicklungen, der Veränderungen, der Herausforderungen passt, an die wir im 30. Jahr des Mauerfalls – und damit zugleich der spektakulärsten friedlichen Veränderungen – erinnern, die es mindestens in der jüngeren Geschichte unseres Landes jemals gegeben hat.

Damit wird nicht heute Abend, sondern an vielen anderen Stellen immer wieder mit mal der einen und mal der anderen Melodie erinnert. Und natürlich gehört es zu einer solchen Aufarbeitung stattgefundener

Erfahrungen auch, sich kritisch, selbstkritisch mit der Frage zu beschäftigen: Was ist damals, als diese Veränderungen nötig und möglich wurden, was ist besonders gut gelungen, was ist weniger gut gelungen, was ist vielleicht auch gar nicht gelungen, dass wir heute Abend einen Unternehmer mit dem Preis Soziale Marktwirtschaft auszeichnen, der aus den damaligen schwierigen Bedingungen ungewöhnlich vieler gleichzeitiger Veränderungen Außergewöhnliches gemacht hat? Das werden Sie mir auch, bevor Sie die Laudatio von Dieter Althaus gehört haben, vermutlich ohne Weiteres glauben.

Wir begrüßen mit Ihnen und Ihrem Unternehmen einen Marktführer. Davon haben wir glücklicherweise nach wie vor in Deutschland immer noch eine ganze Menge, aber nicht ganz so viele aus der früheren DDR. Das zeigt auch schon die Besonderheit des Preisträgers, mit dem wir heute Abend zu tun haben.

Ich sollte Ihnen vielleicht, weil ich der Laudatio weder vorgreifen will, noch muss, mindestens ein paar Sätze zum Austragungsort sagen, denn auch das ist natürlich kein schierer Zufall, dass wir diese Preisverleihung, die aus guten Gründen nicht immer an der gleichen Stelle stattfindet, sondern immer auch einen Bezug – wenn immer möglich – zum Preisträger sucht, hier im Bärensaal des Alten Stadthauses durchführen.

Dieses Haus ist entstanden als ein durchaus repräsentatives Verwaltungsgebäude, das als Ergänzungsbau zum Roten Rathaus, das schnell an seine Kapazitätsgrenzen gekommen war, in unmittelbarer Nachbarschaft dienen sollte und auch gedient hat und damals selbstverständlich neues Stadthaus hieß und für damals 7 Millionen Goldmark – das war damals eine Menge Geld, umgerechnet auf heutige Verhältnisse etwa 40 Millionen Euro – beinahe zu einem Schnäppchenpreis errichtet wurde. Jedenfalls erspare ich mir und Ihnen jetzt Vergleiche zu anderen Berliner Großbauvorhaben. Mindestens ein Vergleich drängt sich auf. Die Errichtung dieses Baus hat zwischen 1902 und 1911 stattgefunden und mit neun Jahren auch ein bisschen länger gedauert, als man das ursprünglich mal im Auge hatte.

Von 1956 bis zum Ende der DDR diente dieses Gebäude als Sitz der Regierung der DDR. Hier haben von Otto Grotewohl bis Lothar de Maizière alle Ministerpräsidenten der DDR ihren Dienstsitz gehabt. Und als dann unter maßgeblicher Beteiligung des ersten, aus demokratischen Wahlen hervorgegangenen letzten Ministerpräsidenten der DDR die Bedingungen der Wiederherstellung der deutschen Einheit ausgehandelt werden sollten und mussten, haben wesentliche Teile der Verhandlungen über den Einigungsvertrag wieder hier in diesem Saal stattgefunden, der folgerichtig nach Vollzug der deutschen Einheit Außenstelle des Bundeskanzleramtes wurde, bis der für diesen Zweck errichtete Neubau zur Verfügung stand und dieses Gebäude den Berliner Senat zurückgegeben wurde. Sie sehen, auch der Austragungsort hat eine enge Verbindung zu den besonderen Ereignissen, an die wir nicht nur aber insbesondere in der Zeit zwischen dem 9. November und dem 3. Oktober nächsten Jahres besonders intensiv erinnern.

Von Ludwig Erhard gibt es viele kluge und deswegen auch aus guten Gründen immer wieder gerne zitierte Bemerkungen über die Funktionsbedingungen von Wettbewerbssystemen im Allgemeinen und seinem Verständnis von Sozialer Marktwirtschaft im Besonderen. Ich will eine dieser Bemerkungen zum Schluss vortragen, weil sie mir gut zum diesjährigen Preisträger zu passen scheint: *„Was in der staatlichen Planwirtschaft durch einen nationalen, auf lange Sicht voraus gefassten Plan erfolgt, das wird in der Marktwirtschaft durch eine millionenfach gefächerte individuelle Planung besorgt, nämlich durch die fortlaufende Anpassung der einzelnen Betriebe an die Wandlungen und Wendungen des Verbrauchs. Der Unternehmer, der nicht beweglich genug ist, sich diesen Erscheinungen anzupassen, oder der nicht willens ist, sich immer wieder den Wünschen des Verbrauchers gefügig zu zeigen, wird schnell erfahren, dass es um seine Existenz geschehen ist.“*¹

Für diese scheinbar theoretische Bemerkung hat es in genau der Übergangsphase, an die ich erinnert habe, tausende konkrete Belege gegeben. Aber der Satz lässt sich natürlich auch umgekehrt lesen: Der Unternehmer, der beweglich genug ist, sich diesen Herausforderungen zu stellen, der willens und in der Lage ist, sich immer wieder an die veränderten Wünsche von Verbrauchern anzupassen, kann mit einer beachtlichen Prosperität seines Unternehmens rechnen. Für den diesjährigen Preisträger trifft das in besonderer Weise zu, und wenn Dieter Althaus, da bin ich zuversichtlich, die jetzt noch fehlenden Stücke der Begründung nachliefert, überreiche ich Ihnen nachher mit besonderer Freude diesen Preis.

¹ Erhard, L. (2005) „Die Prinzipien der deutschen Wirtschaftspolitik“, in Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, 104 (2/2005): 24.

Laudatio

Dieter Althaus

Es gilt das gesprochene Wort!

Ich werde diese Laudatio auf Gunter Heise sehr gerne halten lieber Prof. Dr. Norbert Lammert. Und dies auch und gerade in diesem historischen Umfeld denn das Herz schlägt schneller, wenn ich an das denke, was wir zum Beispiel genau hier vor 30 Jahren erleben durften.

Ich freue mich sehr, mit Gunter Heise – und natürlich seiner Frau und seinem Sohn – einen Unternehmer und seine Familie zu begrüßen, der mit Leidenschaft, mit Mut und mit sehr viel Kompetenz den schwierigen Weg der Rotkäppchen Sektkellerei beginnend vor 30 Jahren erfolgreich in die Soziale Marktwirtschaft gegangen ist.

Das ist auf der einen Seite eine „prickelnde Geschichte“ und so lautet die Überschrift des Buches, das zum 160-jährigen Jubiläum der Rotkäppchen-Sektkellerei erschienen ist: „Eine prickelnde Geschichte“. Aber auf der anderen Seite war es nicht immer eine „prickelnde Geschichte“, denn es gab Tiefpunkte in dieser Zeit. Es gab aber Menschen, die mit Gunter Heise 1989/90 daran geglaubt haben, dass das Produkt Rotkäppchen wieder den Markt findet und dass man den Markt auch weiter ausbauen kann.

Ein solcher Verbündeter war der damals zuständige Direktor der Berliner Treuhandanstalt. Er war von der Qualität des Sektes aus Freyburg ebenso überzeugt wie davon, dass ein gutes Führungsteam mit Gunter Heise an der Spitze die Marktfähigkeit wieder herstellen kann.

Mit Gunter Heise gab es einen Mann, der der Region rund um Freyburg tief verbunden ist, der lange in diesem Unternehmen Verantwortung

getragen hat und der ein Team hatte, das mit ihm gemeinsam nach vorne gehen wollte.

Gunter Heise ist ein Macher mit Kompetenz und, wie man an vielen Stationen erleben durfte, ein Macher mit Leidenschaft.

Sie müssen entschuldigen, wenn ich an der einen oder anderen Stelle persönlich werde, aber ich habe diese Geschichte sozusagen als Nachbar und Freund erleben dürfen – und wir sind ja immer noch quasi im Streit, ob die Freyburger- bzw. Naumburger Region nun zu Thüringen oder zu Sachsen-Anhalt gehört. Wer sich einmal historisch-politisch genauer über den Mai 1990 informieren möchte wird erfahren, dass es damals besondere Gründe für die heutige Zugehörigkeit zu Sachsen-Anhalt gab.

Nun zurück zu Rotkäppchen und Gunter Heise. An einem Tag im Jahr 1992 lud Gunter Heise die leitenden Mitarbeiter und ihre Ehepartner in das historische Erkerzimmer des Kontorgebäudes ein und stellte Ihnen eine wichtige und eine berühmte Gretchenfrage: „Warum nicht wir?“

Und damit war der Startpunkt für eine geniale Gesellschafterverbindung gelegt. Zum einen sprach Gunter Heise die schon lange leitenden und engagierten Mitarbeiter wie Jutta Polomski, Ulrich Wiegel und Dr. Lutz Lange an und zum anderen fragte er Jürgen Krieger und Harald Eckes. Letzterer war, so will ich es sagen, ein „Ermöglicher“ mit Kompetenz und Leidenschaft.

Das westdeutsche Traditionsunternehmen Eckes hatte schon 1991 – und da bin ich dann ganz sicher in Thüringen und Nordhausen – sein Engagement erfolgreich eingebracht und hatte Nordbrand Nordhausen übernommen. Das Leben schreibt Gott sei Dank gute Geschichten und so lernten sich Gunter Heise und Harald Eckes bei einer Geburtstagsfeier in Nordhausen im August 1992 kennen. Damit war der Grundstein gelegt und Harald Eckes und das Freyburger-Leitungsteam der Rotkäppchen-Sektkellerei haben in den Jahren danach sehr erfolgreich zusammengearbeitet.

Wenn Gunter Heise nun 2019 diesen Preis Soziale Marktwirtschaft bekommt, schauen wir und insbesondere die Jury um Hildegard Müller auch ganz bewusst auf den Prozess, der vor 30 Jahren begann. Denen, die in der Wirtschaft und insbesondere in der Lebensmittelwirtschaft tätig waren, war vor 30 Jahren sehr schnell bewusst, dass das Tor zur Freiheit sich nicht nur öffnet, sondern dass es nun auch sehr schnell den Weg zur Wiedervereinigung unseres Vaterlandes einschließlich der D-Mark geben muss und dass in der Folge die Ost-Lebensmittelprodukte erhebliche Schwierigkeiten im Markt bekommen werden. Je näher man in Richtung der offenen Grenze lebte, desto deutlicher wurde das erfahrbar.

Gunter Heise war zu dieser Zeit der technische Leiter der VEB Rotkäppchen-Sektkellerei und er war seiner Region rund um Freyburg besonders verbunden. Dieser Teil unseres Vaterlandes an der Unstrut, mit wunderbarer Landschaft, mit inzwischen wieder hervorragend gepflegten Weinbergen und mit der großen Geschichte von Rotkäppchen, war und ist Gunter Heises Lebensheimat.

Aber was Gunter Heise damals entschied, war kein Selbstläufer. Wir – und da beziehe ich mich mit ein – erlebten in den jungen Ländern sehr schnell, wie der Satz von Ludwig Erhard *„erst auf dem Boden einer gesunden Wirtschaft kann die Gesellschaft ihre eigentlichen und letzten Ziele erfüllen“*² seine zum Teil existenzielle Kraft entfaltete.

Viele Produkte und Dienstleistungen der noch DDR wurden aus qualitativen und anderen Gründen plötzlich nicht mehr am Markt nachgefragt und Gunter Heise ging es darum, mit dem Produkt Rotkäppchen wieder den Markt zu erreichen.

Der diesjährige Preisträger Gunter Heise hat in ganz besonderer Weise und sehr persönlich dazu beigetragen, dass dieser Teil *„gesunder Wirtschaft“* Sekt aus Freyburg inzwischen mit seinen Akquisitionen Marktführer in Europa ist.

Damit hat Gunter Heise dazu beigetragen, dass „blühende Landschaften“ entstehen konnten. Die Rotkäppchen-Mumm-Sektkellerei ist ein Beispiel für eine sehr gelungene Privatisierung eines ehemaligen DDR-Staatsbetriebes und Gunter Heise ist persönlich ein prägnantes Beispiel für eine überzeugende Führungsperson in diesem Prozess.

Gunter Heise zeichnet Mut aus und schon als Geschäftsführer unter der Treuhandanstalt hat er diesen bewiesen – oder besser: beweisen müssen. Der Markt brach plötzlich zusammen und von 15 Millionen Flaschen wurden nur noch 1,5 Millionen verkauft. *„Um ein bisschen Geld in die Kasse zu holen, sind wir mit unserem Pkw auf Marktplätze gefahren und haben Sekt verkauft, aus dem Kofferraum oder von der Lagefläche der Kleintransporter, damit Geld im Haus war“*³, so Gunter Heise über diese Zeit. So hat Gunter Heise ein Motto von Konrad Adenauer gelebt: *„Das Wichtigste ist der Mut!“*⁴

Aber nicht nur Mut war gefragt, sondern auch Durchsetzungsvermögen und manchmal eine sehr schwer durchzustehende Konsequenz. Als Geschäftsführer musste Gunter Heise sehr viele Mitarbeiter entlassen. 300 der 360 Mitarbeiter verloren ihre Arbeit und er musste die Kündigung unterschreiben. *„Diese Briefe zu schreiben“*, so Gunter Heise, *„war das Schwierigste was ich je gemacht habe. Die Betroffenen und ihre Angehörigen wechselten die Straßenseite, wenn sie mich sahen.“*⁵ *„Ich hätte nach der Wende fast eine Imbissbude eröffnet.“*⁶

Sie können sich denken, dass gerade in einem sehr ländlich geprägten Raum wie rund um Freyburg, wo Jeder Jeden kennt, diese Verantwortung nur schwer zu tragen war.

Mut, Konsequenz und Leidenschaft – so erlebten seine Leute Gunter Heise in diesen Jahren und er hat trotz der sehr schwierigen Lage nie aufgegeben. Gunter Heise hat so den Tiefpunkt zum Wendepunkt gemacht und langsam zeigten die ersten Maßnahmen wie neue Distributionskanäle und die Erweiterung des Sortiments ihre positive Wirkung.

Im Gegensatz zu vielen Fremd-Investoren in dieser Zeit hat Gunter Heise an die Marke Rotkäppchen und die Mitarbeiter geglaubt. Als wichtiger Schritt kam 1993 das erste Management-Buy-out mit Dr. Lutz Lange, Jutta Polomski, Ulrich Wiegel, Hans-Jürgen Krieger und Harald Eckes zustande.

Aber so logisch und klar wie sich das heute anhört, war die Geschichte nicht. Gunter Heise dazu: *„Was denken Sie, wie viele Leute mit mir am Tisch saßen und mir einreden wollten, die Marke Rotkäppchen muss weg. ‚Das wird nie was!‘ Wenn wir alle auf die gehört hätten, die hier saßen, dann säßen wir beide [Gunter Heise mit dem Journalisten] heute nicht hier.“*⁷

Und Gunter Heise zeichnete von Anfang an auch unternehmerische Weitsicht aus. Er fokussierte sich nicht nur auf den bekannten Markt im Osten, sondern zielte sofort auf den westdeutschen Markt. *„Uns war recht schnell klar, dass wir uns nicht nur auf den Osten fokussieren, sondern wir sagen, diese Geschichte muss erzählt werden – Rotkäppchen als nationale Marke - ... und 1994 war dann auch der Startschuss, wo wir uns damals schon getraut haben zu sagen: ‚Jetzt heißt es ‚Go West!‘“*⁸ Sie erinnern sich, insbesondere in der damaligen Zeit hieß es im Westen 'Go East' und nicht umgekehrt.

Im Ergebnis wurde mit Rotkäppchen so eine Entwicklung eingeleitet, in deren Folge die Marke schon 2001 Sektmarktführer in Deutschland wurde. 2002 übernahm Rotkäppchen dann die Sektkellerei von Seagram mit den Marken Mumm, Jule Mumm und MMS Extra sowie später noch die Sektkellereien in Eltville und Hochheim.

In der FAZ war 2007 unter der Überschrift *„Gunter Heise – Rotkäppchen und der scheue Wolf“*⁹ zu lesen, dass Rotkäppchen von 1994 an längst wieder schwarze Zahlen schrieb und immer erfolgreicher auf den westdeutschen Markt strebte. Als die Sektkellerei in Freyburg an seine Wachstumsgrenzen stieß, ergriff Gunter Heise eine günstige Gelegenheit beim Schopf und investierte, akquirierte und erweiterte.

Gunter Heise wörtlich: *„Wir haben uns damals relativ schnell entschieden, das wäre jetzt für uns ein großer Schritt Richtung nationalem Auftritt. Wir haben dann die Marken, Standorte und Mitarbeiter übernommen und das war ein wesentlicher Schritt für die Entwicklung von Rotkäppchen Mumm und es war auch für uns der Auftritt, jetzt sind wir in Deutschland angekommen. Jetzt sind wir national vertreten.“*¹⁰

Im Nachhinein betrachtet war das eine der wesentlichsten Entscheidungen für den Erfolg von Rotkäppchen. Und diese Strategie ist von Gunter Heise weiter verfolgt worden, d.h. er diversifizierte, erweiterte und akquirierte erneut, um den Markt weiter zu entwickeln. So folgten 2003 die Übernahme der Geldermann Privatsektkellerei, 2006 die Übernahme von Eckes Edelkirsch Nordbrand Nordhausen und 2009 die Übernahme der französischen Weinmarke Blanchet. Durch diese erfolgreichen Übernahmen konnte Gunter Heise den Erfolg ganz entscheidend konsolidieren und ausbauen.

Als er persönlich 2013 von der Geschäftsführung in den Beirat wechselte waren bemerkenswerte und beeindruckende Zahlen zu vermelden: 542 Mitarbeiter und über 830 Millionen Euro Umsatz.¹¹

Gunter Heise bekommt diesen „Preis Soziale Marktwirtschaft“ heute, weil er gerade in diesem schwierigen Feld der Lebensmittelwirtschaft bewiesen hat, wie marktwirtschaftliche Strukturen erfolgreich eingeführt werden können. Gunter Heise dazu: *„Die Einsicht, dass mit planwirtschaftlichen Methoden in der Marktwirtschaft kein Geld zu machen war, hatte sich durchgesetzt. Heute sind viele Ehemaligen dankbar, dass ihre Kinder und Enkel bei Rotkäppchen einen sicheren Arbeitsplatz haben.“*¹² Und dabei sind ganz sicher auch manche Mitarbeiter, die

in den 1990er-Jahren die Kündigung unterschrieben von Gunter Heise erhalten hatten.

Gunter Heise ist eine Identifikationsfigur, eine echte Unternehmerpersönlichkeit und er ist kein Patriarch. Er hat sehr früh dafür gesorgt, dass die Unternehmensgruppe auch nach seinem Ausscheiden als Geschäftsführer in guten Händen weitergeführt wird. Christof Queisser als Vorsitzender der Geschäftsführung, Ulrich Schmiegel und später Dr. Mike Eberle, sowie Frank Albers und Torsten Helbig bilden aktuell ein sehr erfolgreiches Management-Team.

Es geht weiter im Markt und auch für die Mitarbeiter geht es erfolgreich weiter, wie die Zahlen des letzten Jahres beweisen: Inzwischen 870 Mitarbeiter und davon über 40 Auszubildende, acht Standorte in Deutschland und Italien, 278 Millionen Flaschen Umsatz und über eine Milliarde Euro Gesamtumsatz.¹³ Die Zahlen beweisen: mit Gunter Heise zeichnen wir heute eine ganz besonders erfolgreiche und prägende, aber auch bescheidende, zurückhaltende, selbstbewusste und mutige Unternehmerpersönlichkeit aus.

Gunter Heise sagt über sich: *„Der höchste Luxus für mich ist die gemeinsame Zeit mit meiner Frau und meinem Sohn zu Hause in Laucha, ganz in der Nähe von Freyburg. Mit dem Hund im Wald tanke ich mehr Kraft als im teuersten Wellnesshotel der Welt. Für das Tam-Tam habe ich meinen Karnevalsverein. Dort bin ich schon 47 Jahre.“*¹⁴

Und sein Grundsatz für das Unternehmen auch in der schwierigen Zeit war immer *„Evolution statt Revolution“*.

Vielleicht ist Gunter Heise auch deshalb seiner Freyburger Heimat an der Unstrut ganz besonders, auch im Erfolg verbunden geblieben. Seine Spendenaufrufe für die Orgel in Laucha an der Unstrut oder auch sein Engagement in den regionalen Vereinen kann man vor Ort erleben. So ist Gunter Heise unter anderem Gründungsmitglied der Kulturakademie Naumburg, die kulturelle Bildungsangebote im gesamten Naumburger Raum fördert.

Mit Gunter Heise zeichnet die Konrad-Adenauer-Stiftung heute einen Preisträger aus, der mit seiner Bescheidenheit, seinem Mut, seiner Leidenschaft und seiner Kompetenz die historisch gewachsene Stärke der Rotkäppchen-Sektkellerei, eben dieser „prickelnden Geschichte“, in die Zukunft geschrieben hat.

Die Rotkäppchen Sektkellerei in Freyburg lebt durch Dich, lieber Gunter, durch Dein weitsichtiges Engagement in der schwierigen Phase 1989 und den Jahren danach.

Deshalb darf ich der Jury unter Leitung von Hildegard Müller sehr herzlich für die Entscheidung danken, diesen „Preis Soziale Marktwirtschaft 2019“ in diesem Jubiläumsjahr der friedlichen Revolution an Gunter Heise zu übergeben.

Lieber Gunter Heise, ich danke Dir für Dein Engagement und gratuliere Dir sehr herzlich und von ganzem Herzen zum „Preis Soziale Marktwirtschaft 2019“.

- 2 Erhard, L. (1957) Wohlstand für Alle (Bern: Haupt Verlag): 140.
- 3 Gunter Heise, im Interview „#einheitsmomente – Gunter Heise“ der Deutschen Bank. <https://www.youtube.com/watch?v=QAl-lyE1SKM> (zuletzt abgerufen am 01.11.2019).
- 4 Konrad Adenauer, Interview in der ZDF-Sendung „Adenauer blickt zurück - Stationen einer vierzehnjährigen Kanzlerschaft“, gesendet am 15.10.1963
- 5 C. Geinitz (2007) „Gunter Heise: Rotkäppchen und der scheue Wolf“, Frankfurter Allgemeine Zeitung. <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/mein-weg/gunter-heise-rotkaeppchen-und-der-scheue-wolf-1491465.html> (zuletzt abgerufen am 01.11.2019).
- 6 Gunter Heise: „Ich hätte nach der Wende fast eine Imbissbude eröffnet“, Interview in der BILD, 19.04.2011. <https://www.bild.de/regional/leipzig/sekt/die-sektkellerei-ist-marktfuehrer-17487642.bild.html> (zuletzt abgerufen am 23.10.2019).
- 7 Gunter Heise, Interview „#einheitsmomente – Gunter Heise“ der Deutschen Bank.
- 8 Ibid.
- 9 C. Geinitz (2007) „Gunter Heise: Rotkäppchen und der scheue Wolf“, Frankfurter Allgemeine Zeitung.
- 10 Gunter Heise, im Interview „#einheitsmomente – Gunter Heise“ der Deutschen Bank.
- 11 Vgl. <https://www.rotkaeppchen-mumm.de/veraenderung-in-der-geschaeftsfuehrung-der-rotkaeppchen-mumm-sektkellereien-gunter-heise-wechselt-in-den-beirat/> (zuletzt aufgerufen am 01.11.2019).
- 12 Gunter Heise: „Ich hätte nach der Wende fast eine Imbissbude eröffnet“, Interview in der BILD, 19.04.2011.
- 13 Vgl. <https://www.rotkaeppchen-mumm.de/unternehmen/ueber-uns/> (zuletzt abgerufen am 01.11.2019).
- 14 Gunter Heise: „Ich hätte nach der Wende fast eine Imbissbude eröffnet“, Interview in der BILD, 19.04.2011.

Interview und Diskussion mit dem Preisträger

Hildegard Müller Gunter Heise

Es gilt das gesprochene Wort!

Lieber Herr Heise, erst einmal ganz herzlichen Glückwunsch. Was bedeutet der Preis für Sie?

Erst einmal vielen Dank, lieber Professor Lammert, liebe Frau Müller und lieber Dieter Althaus. Ich war damals sehr überrascht, als mich der Anruf erreichte, dass ich heute Abend hier bei Ihnen sitzen soll. Aber danach habe ich mich natürlich riesig gefreut, da ich glaube, dass wir in Freyburg eine Erfolgsgeschichte geschrieben haben. Und ich beziehe das jetzt nicht nur auf meine Person; ich denke, wir alle in Freyburg und an den anderen Standorten haben schon Vieles geleistet. Für uns war auch immer wichtig, dass wir neben dieser wirtschaftlichen Entwicklung auch unserer Verantwortung in der Region nachkommen. Der Preis der Sozialen Marktwirtschaft der Konrad Adenauer Stiftung ist schon etwas Besonderes.

Wir haben heute ja schon mehrfach die Deutsche Einheit, diesen wunderbaren Saal und seine Bedeutung betont. Wie ist denn Ihre ganz persönliche Erinnerung an die Zeit vor 30 Jahren?

Mit 30 Jahren Abstand kann man darüber ja fast emotionslos reden. Damals war das natürlich eine extrem schwierige Zeit. Ich kann mich noch gut erinnern, wir saßen am 09. November abends zusammen in unserem Karnevalsvereinslokal und dann kam, so gegen 20.00 Uhr die Wirtin und sagte: „Die Mauer ist offen!“ Wir freuten uns riesig und am

nächsten Tag war der Saal halb leer, ein Großteil der Vereinsmitglieder war unterwegs nach Berlin und wollte mal durch die Mauer.

Aber trotzdem: Die Freude hat in dem Moment alles überspielt und wir waren happy und waren der Meinung, das ginge jetzt alles weiter so.

Nur war es halt so nicht. Es ging dann recht schnell auch bei uns im Unternehmen bergab. Niemand wollte mehr Rotkäppchen-Sekt trinken; es gab ja dann andere Marken, die man sich kaufen konnte. Ich muss fairerweise sagen, dass ging uns ja genauso bei anderen Produkten. Das war halt damals so in der Zeit.

Die Vertriebswege wurden von Stunde zu Stunde immer weniger. Und man kann es so platt sagen: der Verkauf von den Pkws und Lkws – wie von Herrn Althaus beschrieben – hat uns nicht groß geholfen, trotzdem wir immer Rotkäppchen Sekt produziert haben. Das war eine sehr bittere Zeit, weil man in dem Moment nicht wusste, wie es weitergehen soll. Und da kam auch damals der Gedanke, dass ich auch bei meiner Frau in ihrer Zahnarztpraxis anfangen könnte... das waren damals solche Flausen, die man im Kopf hatte, weil man wirklich nicht wusste, wie es weiter-

geht. Aber es kamen natürlich auch dann die Momente, in denen man gesagt hat: „Das muss weitergehen.“

Die Düsseldorferin in mir muss erst einmal fragen, was denn der Karnevalsruf bei Ihnen in der Gegend ist?

Der Ruf ist bei uns „Laucha-Halla“ ... Gut, ich trage immerhin den Orden des Bundes Deutscher Karneval in Gold mit Brillanten, das muss man erst mal nachmachen. Ich bin schon seit 1965 Mitglied im Lauchaer Carnevalsverein 1882 e.V. und mit meiner Frau waren wir 1977 dort das Prinzenpaar.

Woher haben Sie den Mut genommen, die Kollegen ins Erker-Zimmer zu bitten und zu sagen: „Warum machen wir das nicht alleine?“ Was hat Ihnen den Mut gegeben, auch in dieser schwierigen Zeit zu sagen: „Wir packen das Schicksal an, wir nehmen es in unsere eigenen Hände“?

Wir waren ja damals für viele Investoren ein Anlaufpunkt, das heißt, ich durfte dann die Herrschaften empfangen und viele Gespräche führen. Das war so eine Art Crash-Kurs in Marktwirtschaft. Jeder wollte immer nur erklären, wie man es richtig machen muss. In dieser Zeit habe ich unwahrscheinlich viel gelernt.

Ich habe gelernt, Menschen einzuschätzen und ich habe gelernt, mir Selbstbewusstsein aufzubauen. Ich habe manchmal nach Feierabend zu meiner Frau gesagt: „Heute war wieder jemand da, der es nicht selbst geschafft hat, sondern geerbt hat“.

Das war eine Zeit, in der ich unwahrscheinlich viel in mich aufgesaugt habe. Wir haben in Freyburg eine wunderschöne Kellieranlage über drei Etagen, ein Riesen-Holzfass, 160.000 Flaschen Sekt passen da rein, darauf wunderbare Schnitzereien und auch einen Spruch, der mir sehr gut gefällt, aus Friedrich von Schillers „Lied von der Glocke“:



Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß

In dieser Stimmung und in diesem Keller habe ich dann irgendwann zu mir gesagt: *„Das kann es nicht gewesen sein mit Rotkäppchen. Das muss doch irgendwie weitergehen“*. Und da bin ich nach Hause gegangen, habe das meiner Frau gesagt und da hat sie erwidert: *„Mach! Ich stehe hinter Dir!“*. Von da an war mein Motto immer: *„Agieren und nicht reagieren.“* Ihr müsst was unternehmen – und das haben wir dann gemacht.

Ein kleines Anekdötchen: Es gab damals in 1993 eine BWL-Studentin in Düsseldorf, die hieß Hildegard Müller, und die sollte sich im Marketing mit der Frage befassen: bleibt man beim Namen oder bleibt man nicht beim Namen?

Was hat Sie bewogen, beim Namen Rotkäppchen zu bleiben?

Also es waren sehr viele Investoren, aber auch Besucher in Freyburg. Ich kann mich gut erinnern an die Frau eines Oberbürgermeisters. Wir schauten uns die Historische Rotkäppchen Sektkellerei an und sie sagte dann zu mir: *„Also lieber Herr Heise, bei uns gibt es einen Saft, das ist Rotbäckchen, da kommen Sie mit Ihrem Sekt nicht weiter. Machen sie doch hier Märchenspiele für Kinder, da ist das Rotkäppchen richtig aufgehoben.“*

Aber auf der anderen Seite war für mich wichtig, dass Rotkäppchen zu DDR-Zeiten die Sektmarkte war. Wenn in Ostdeutschland gefeiert wurde und es saßen acht Personen am Tisch, war Rotkäppchen immer dabei. Das war die neunte Person.

Und da habe ich mir gesagt: *„Das kann nicht erwiesen sein, dass jetzt niemand mehr Rotkäppchen Sekt trinken will“*. Ihr müsst euch rühren, ihr müsst euch zeigen, ihr müsst immer was unternehmen“, also agieren und nicht reagieren.

Wir waren 1991 schon mit einem Messestand auf der ANUGA in Köln, der weltgrößten Messe der Lebensmittel-Industrie, und haben uns gezeigt. Wir haben an der Flaschen-Ausstattung etwas geändert und für Rotkäppchen Sekt auch wieder Werbung gemacht, anfangs mit bescheidenen Mitteln. Aber wir haben auch immer wieder gesagt, dass wir uns den Verbrauchern zeigen müssen. Und dann ging das Schritt für Schritt weiter.

Was würden Sie Ihren Nachfolgern und anderen Unternehmen heute raten? Wir haben ja in diesem Jahr auch sehr viel über die Deutsche Einheit, ihre Folgen diskutiert. Kann die Soziale Marktwirtschaft da auch eine Brücke bauen? Was wäre der Rat, den Sie aus Ihrer Erfahrung weitergeben können?

Ja, ich glaube, die Soziale Marktwirtschaft kann da einen wesentlichen Beitrag leisten. Ich nenne Ihnen folgendes Beispiel: Ich war kürzlich in Leipzig, um einen Vortrag zu halten. In Mitteldeutschland, also Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, gibt es die „Jam“ – Jugend aktiv Mitteldeutschland. Das sind hochbegabte Schülerinnen und Schüler, die kurz vor dem Abitur stehen. Die habe ich an dem Abend kennengelernt. Und ich muss Ihnen sagen, das waren tolle Leute, sehr selbstbewusst. Wir sind anschließend ins Gespräch gekommen und dabei habe ich sie gefragt, wie es bei ihnen mal weitergehen soll. Die waren sich fast alle sicher, was sie mal machen wollen, wo sie studieren wollen, gerade an Universitäten in den alten Ländern. Als ich dann gefragt habe ob sie anschließend zurück nach Thüringen, Sachsen-Anhalt oder nach Sachsen kommen, da war die Antwort schon schwierig: *„Die Familie alleine kann es nicht sein. Wenn wir jetzt studieren und haben eine tolle Ausbildung, wollen natürlich auch adäquate Arbeitsplätze“*. Ich denke, das ist jetzt ein Thema für die Wirtschaft, für die Unternehmer. Wir brauchen einfach auch in Ostdeutschland viel mehr Industrie. Man kann niemandem sagen: *„Du musst dort und dort investieren“*. Ich glaube, an der Flanke müssen wir was tun, mehr Anreize für nationale und internationale Investoren in Ostdeutschland schaffen.

Auf jeden Fall wird es auch den Mut brauchen, den Sie bewiesen haben. Wir haben viel über Ihren Lebensweg erfahren. Wir haben dank der wunderbaren Laudatio auch ein bisschen über den Privatmensch Gunter Heise erfahren. Sie sind heute noch Gesellschafter und Beiratsvorsitzender in der Rotkäppchen-Mumm-Gruppe. Was planen Sie für die Zukunft?

Ich würde gerne die Zeit als Vorsitzender des Beirats bei Rotkäppchen-Mumm nutzen, um mich aktiv einzubringen. Wir haben im Jahr 2019 das Jubiläum 125 Jahre Rotkäppchen gefeiert, die Marke Rotkäppchen gibt es seit 1894. In meiner Rede habe ich dort den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesagt, dass ich mich durchaus sehr freuen würde, wenn ich bei der 150-Jahre-Feier in 25 Jahren auch noch dabei sein könnte... Ja, was macht jemand, der sein ganzes Leben mit Wein und Sekt zu tun hatte? Wenn derjenige nichts Besseres mehr zu tun hat, kauft er sich einen Weinberg. Das habe ich auch gemacht. Wir haben ein sehr kleines feines Weinbaugebiet in Saale/Unstrut, wo auch sehr viel Investitionsrückstau war. Ansonsten fahren meine Frau und ich gern an die Ostsee, das werden wir auch so beibehalten. Ich glaube nicht, dass es für uns zu ruhig wird.

Vielen Dank. Ich bin sicher, wir werden noch viel von Ihnen hören. Noch einmal herzlichen Glückwunsch, auch im Namen der Jury. Ganz herzlichen Dank, dass Sie da sind.

Schlusswort

Prof. Dr. Norbert Lammert

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine Damen und Herren, mit einem prickelnden russischen Tanz und einem majestätischen Andante hat uns die Pianistin jetzt gewissermaßen in den noch gemütlicheren zweiten Teil des Abends geschickt und ich möchte mich bei Ihnen, liebe Anastassiya Dranchuk, ganz herzlich für Ihren Beitrag zum Gelingen des heutigen Abends bedanken.

Für die Überleitung vom förmlichen zum nicht ganz so förmlichen Teil dieser Preisveranstaltung habe noch ein Zitat des Preisträgers ausgegraben. Früher hat er einmal in einem Interview gesagt, früher in der Planwirtschaft der DDR wusste die Sektkellerei Rotkäppchen schon am 01. Januar, wie viele Flaschen sie bis zum Jahresende verkaufen würde. Heute ist nicht einmal der Tagesabsatz im Dezember planbar. Das gilt natürlich auch für den heutigen Tag, aber ich kann Sie beruhigen, wir haben ein paar zusätzliche Flaschen eingeplant, sodass sichergestellt ist, dass der zweite Teil dieses Abends noch eine Spur fröhlicher und gemütlicher wird, als es für den ersten zweifellos auch zutrifft. Deswegen noch mal ganz herzlichen Dank an alle diejenigen, die dazu beigetragen haben, die die Veranstaltung vorbereitet und organisiert haben.

Ein Hinweis noch an Sie alle, die Sie mit Ihrer Teilnahme Ihr Interesse an der Arbeit der Stiftung im Allgemeinen und diesem besonderen Arbeitsschwerpunkt zum Ausdruck bringen: Es gibt ja nicht nur auffällige Persönlichkeiten, die einen schwer übersehbaren Beitrag zum Verständnis, zum Funktionieren, zur Vermittlung der Sozialen Marktwirtschaft geleistet haben. Es gibt gelegentlich auch die unauffälligen Helden, auf die man aufmerksam werden muss, um sie überhaupt wahrzunehmen. Und wenn Sie solche Persönlichkeiten kennen, von denen Sie meinen, die gehörten

eigentlich auch irgendwo in diese Kategorie oder könnten dazugehören, sind wir für solche Hinweise ausdrücklich dankbar. Das gilt für Hildegard Müller, die Mitglieder der Jury, Sie können das auch bei mir deponieren. Wir können Ihnen nicht zusagen, dass das dann auch ganz gewiss zu dem gedachten Erfolg führt, aber dass wir das in die Überlegungen gerne einbeziehen, die uns Jahr für Jahr zu solchen Preisverleihungen führen.

Sie sind alle herzlich eingeladen, haben hoffentlich noch ein bisschen Zeit für den Abend mitgebracht, um miteinander ins Gespräch zu kommen und für diejenigen, die ich dazwischen, davor oder bis dahin nicht mehr sehe, wünsche ich eine schöne, besinnliche Adventszeit – bleiben Sie uns gewogen.

Die Autoren

Dieter Althaus

Ministerpräsident des Freistaats Thüringen a. D.
Vizepräsident Governmental Affairs MAGNA Europe

Gunter Heise

Gesellschafter und Vorsitzender des Beirats
Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien GmbH

Prof. Dr. Norbert Lammert

Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung
Präsident des Deutschen Bundestages a.D.

Hildegard Müller

Vorsitzende der Jury des „Preis Soziale Marktwirtschaft“



